

d) Aus den Briefen des Generals v. Steinmeh  
an seine Gattin.<sup>1)</sup>

Ars sur Moselle, den 22. August 1870.

Nach sehr bewegten und gefährvollen Tagen ist momentan eine gewisse Ruhe, ein Stillstand eingetreten, den die Festung Metz gebietet, die so stark ist, daß man sie nicht überrennen kann, und auch eine überstarke Garnison hat, die hinter den Wällen das Doppelte wiegt. Wir werden uns auch auf nichts weiter einlassen, als die Festung einzuschließen und den Feind in dieselbe zurückzuschlagen, wenn er versuchen sollte, sich nach Paris durchzuschlagen. Damit ihm dies möglichst schwer wird, so befestigen wir unsere Stellung rings um Metz in der ähnlichen Weise, wie es die Franzosen gegen uns getan haben, und jetzt, auf einen engeren Rayon zurückgeschlagen, wieder tun. Sie sind uns in dem Fleiß und der Unverdrossenheit, die sie dabei zeigen, nachahmenswerte Muster, unsere Soldaten dagegen, ja selbst unsere Offiziere sind zu bequem und unbesonnen, um den Spaten zur Hand zu nehmen; wir leiden etwas an unverständiger Bravour, wir lassen uns durch die großen gehabten Verluste schwer belehren; anstatt uns Deckungsmittel zu bereiten und dahinter mit weniger Verlust zu kämpfen, stellen wir uns dem Feinde lieber bloß entgegen und suchen durch exzessive Bravour, aber freilich nun unter großen Verlusten zu siegen, was uns ja auch Gott sei Dank bisher gelungen ist. Aber auch hier müßte ein Umschlag eintreten, wenn nicht von oben dahin gewirkt würde, daß wir den Franzosen im Befestigen der Stellung nachahmen, und dann, wenn wir durch den großen Verlust an Offizieren auch ferner in gleichem Grade heimgesucht würden. Um dem vorzubeugen, hat der König eine Kabinettsorder seines hochseligen Vaters wieder zur Anwendung gebracht, wonach die Staboffiziere, wenn es zum Feuergesecht kommt, vom Pferde steigen, also ihre Truppe zu Fuß führen sollen, damit sie dem Feinde keine hohen und sicheren Zielpunkte darbieten... Heute ist es meiner Armee geglückt, eine Wasserleitung aufzufinden, mittels welcher der Festung

<sup>1)</sup> v. Krosigk, Generalfeldmarschall v. Steinmeh. Berlin (Mittler u. Sohn) 1900. S. 261 ff.